

# Correspondent

Er scheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Samstag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inzerate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

N<sup>o</sup> 111.

Sonntag, den 26. September 1875.

13. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Mit Nummer 112 geht das dritte Quartal zu Ende, und ersuchen wir deshalb die Herren Abonnenten um halbjährige Bestellung auf das vierte Quartal, da nur auf Bestellung versandt wird. — Namentlich die Herren Post-Abonnenten wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Neubestellung auf der Post acht Tage vor Ablauf des Quartals erfolgen muß, widrigenfalls 10 Pf. für Nachbestellung bezahlt werden müssen, wenn das volle Quartal bezogen werden soll. Nachlieferungen an Postabonnenten von unserer Seite finden nicht statt, da wir stets nur volle Exemplare der Post abliefern.

Abonnements-Beträge sind pränumerando zu entrichten.  
**Die Expedition.**

### Verbandsnachrichten.

**Offen.** Wegen Differenzen in der D. Radtkeschen Buchdruckerei wollte man Zugang bis auf Weiteres vermeiden.

**Hannover.** Der Seher Walter aus Spanbau ist im April von hier abgereist ohne Quittungsbuch. Derselbe will bis vor Kurzem auf der Weise gewesen sein. Sollte Jemand Auskunft geben können, so ersucht darum Gg. Klapproth, Calenbergerstraße 40.

**Kaiserslautern.** Als Ortsvorstand wurde Herr A. C. Kopf, Pariserstraße 45, gewählt.

**Passau.** Bei letzter außerordentlicher Versammlung wurde folgender neuer Ausschuss gewählt: als Vorstand Josef Stampfl, Factor bei Keppler, als Kassirer Carl Häntzschl, Seher bei Bucher, als Schriftführer Josef Gschmann, Seher bei Keppler. — Die Quittungsbücher Nr. 100, 239, 375, 628 erklären wir für ungültig, da dieselben den betreffenden Besitzern verloren gingen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Carlsruhe der Seher Wilhelm Hartmann aus Ufingen, ausgelernt am 13. Juni 1875 daselbst. — Aug. Feyel, Kreuzstraße 16.

In Elberfeld der Seher C. Kaiser, geb. am 19. November 1856 in Elberfeld, ausgelernt in Haspe, noch nicht im Verbands. — B. Grote, Wäckerische Buchdruckerei.

In Leipzig die Seher Carl Arthur Rote aus Leipzig, ausgelernt 1870, angeblich noch nicht beim Verbands; Richard C. Prager aus Leipzig, angeblich von 1868 bis Juli 1875 in Amerika in Condition; Emil Dufel aus Leipzig, ausgelernt 1870, angeblich noch nicht Mitglied; Carl Ed. Pöcher aus Leipzig, ausgelernt im April 1875, ebenfalls noch nicht Mitglied. — J. Neuböcker, Lange Straße 44.

In Oldenburg der Seher Carl Rajkowitz, ausgelernt in Pest am 28. April 1872, derselbe war noch nicht Verbandsmitglied. — C. Krapp, Schulzeische Buchdruckerei.

In Reutlingen die Seher Rudolf Schneider aus Brugg, Canton Bern; Aug. Nöfer aus Gommaringen, früheres Verbandsmitglied; Balz. Kohler, erst kürzlich ausgelernt in der Bohmischen Druckerei in Reutlingen, 18 Jahr alt. — Fr. Arndts, Stuttgart, Lehenweg 3, III.

In Stuttgart Moiss Wieg aus Donsdorf, D.-A. Geislingen, geb. den 4. März 1857, ausgelernt den 11. Febr. 1875 in der P. J. Buchschen Buchdruckerei in Göppingen. — J. Arndts, Lehenweg 3, III.

### Statistisches aus Oesterreich.

(Schluß aus Nr. 102.)

„Vorwärts“ giebt zum Schluß eine Zusammenstellung der bisher veröffentlichten Resultate. Die verlangten Nachweise sind aus 261 Officinen (die „Annalen“ schätzen die Zahl derselben in den in Frage kommenden 13 Kronländern auf ca. 400). In den 261 Officinen waren beschäftigt im December 1874: 217 Factoren, 151 Correctoren, 2285 Seher, 321 Maschinenmeister, 332 Drucker und 165 Gießer, insgesamt 3471. Im Ganzen schätzt der „Vorwärts“ das Gesamtpersonal auf 4000 Factoren und Gehilfen. In 13 Kronlandshauptstädten befinden sich 184 Officinen mit 192 Factoren, 142 Correctoren, 2029 Sehern, 270 Maschinenmeister, 307 Druckern, 164 Gießern, insgesamt 3104. Außer diesen 13 Städten giebt es nur noch 4 Orte mit einer nennenswerthen Vertretung der Buchdruckerei: Krakau, Olmütz, Teschen, Orient. — Was die Vereinsangehörigkeit betrifft, so gehören den gegenseitigen Vereinen ca. 2900, dem Wiener „unabhängigen“ Vereine ca. 400 Mitglieder an. — Betreffs der Lehrlingsverhältnisse sind die Officinen der 13 Kronlandshauptstädte in drei Gruppen eingetheilt und zwar in solche, welche ein Personal von über 20 Factoren, Correctoren, Seher, Drucker und Gießer beschäftigen, solche über 10, jedoch nicht mehr als 20, und solche, welche nicht mehr als 10 beschäftigen. In der ersten Gruppe giebt es 1825 Gehilfen und 783 Lehrlinge, in der zweiten 609 Gehilfen und 422 Lehrlinge, in der dritten Gruppe 469 Geh. und 496 Lehrlinge. In den kleinen Druckorten giebt es außerdem bei 196 Gehilfen 183 Lehrlinge. Das Procentverhältnis stellt sich hiernach in der ersten Gruppe (mehr als 20 Gehilfen) auf 43, in der zweiten (mehr als 10 Gehilfen) auf 69, in der dritten (kleine Druckorte) auf 94, im Durchschnitt auf 61 Proc. — Die Angaben über die Verdienstverhältnisse sind im Allgemeinen ungenau, da die eingehendsten Notizen nur mangelhaft gewesen sind. Der Durchschnittsverdienst der Seher, Maschinenmeister und Drucker in 11 Kronländern steigt von fl. 6. 33 (in Trentino), bez. fl. 12. 04 (in Kärnten) auf fl. 16. 55 (in Niederösterreich). Durch Conditionlosigkeit ist nach den gemachten Angaben ein Verdienstverlust von fl. 43,519. 72 entstanden, jedoch wird derselbe auf mindestens 100,000 fl. geschätzt, da nur jene Angaben gemacht haben, welche am 19. December 1874 in Condition waren, sonach alle Angaben von denen fehlen, welche an jenem Tage conditionslos oder auf der Weise waren. Nimmt man den Durchschnittsverdienst der Seher, Maschinenmeister und Drucker in den 15 größeren Druckorten, welcher nach ziemlich zuverlässigen Daten fl. 14. 28 beträgt, = 100 an, so ergeben sich folgende Procentfätze:

	Seher fest ber.	Maschinen- meister	Drucker	Im Allgem.
Wien	113	106	134	97
Brünn	97	104	419	77
Graz	106	95	117	83
Lemberg	110	93	117	67
Teschen	108	89	89	42
Prag	95	95	109	68
Linz	86	91	113	—
Laibach	84	86	95	75
Innsbruck	82	87	89	49
Salzburg	88	81	84	56
Klagenfurt	84	84	89	—
Olmütz	76	85	94	—
Troppau	81	74	84	—
Krakau	91	74	91	70
Orient	45	—	39	39
Ges.-Durchschn.	102	97	118	86

Der Durchschnittsverdienst der Schriftgießer in Wien, Graz, Lemberg, Brünn, Innsbruck und Prag schwankt zwischen fl. 8. 50 (Prag) und fl. 15.— (Wien).

Den Schluß der höchst anerkanntesten Arbeit bildet eine Zusammenstellung der Daten über den Conditionsantritt der Seher, Maschinenmeister, Drucker und Gießer, soweit dies in Erfahrung gebracht werden konnte. Unter 2144 Personen befinden sich 67, welche vor dem Jahre 1850 ihre jetzt noch innehabenden Stellen eingenommen, 139 aus den Jahren 1850 bis 1859 und 341 aus den Jahren 1860—1869.

### Mundschau.

Nach dem „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ sind die Provinzial-Regierungen angewiesen, Fürsorge zu treffen, daß vom 1. Januar 1876 ab von den zu ihrem Ressort gehörigen unmittelbaren Staatsbeamten keiner mehr eine mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder einem Vermögensantheil verbundene Stelle als Mitglied des Vorstandes, Aufsicht- oder Verwaltungsrathes einer Actien-, Commandit- oder Bergwerksgesellschaft oder in einem Comité zur Gründung solcher Gesellschaften einnehme. Bis zum 1. Februar muß von den Regierungen Anzeige darüber erfolgen, daß die Vorschriften des Gesetzes überall zur Ausführung gekommen sind.

Nach Mittheilungen der „Statistischen Correspondenz“ stellt sich die Ein- und Auswanderung in Preußen während des Jahres 1874 folgendermaßen: Die Auswanderungszahl des Jahres 1873 war 48,757, d. h. um 18,103 weniger als im Jahre 1872; die des Jahres 1874 war um 20,985 geringer als die des Jahres 1873, sie betrug 27,772 Köpfe. Es ist also eine ganz erhebliche Abnahme der Auswanderung zu constatiren. Trotzdem übersteigt sie noch erheblich die Einwanderung, und zwar um 19,914, da diese nur 7858 — um 3190 mehr als 1873 — betrug. Erworben haben die Staatsangehörigkeit 7836 Personen, verloren haben dieselbe 27,772 Personen, darunter 17,662, die ohne Erlaubnisurkunden auswanderten. Aus den einzelnen Provinzen wanderten aus: Preußen 4392, Pommern 3157, Brandenburg 1036, Posen 2316, Schlesien 2238, Sachsen 835, Schleswig-Holstein 2764, Hannover 4646, Westfalen 991, Belgien-Nassau 1392, Rheinland 2910 und Hohenzollern 97. Der Militärpflicht haben sich 9752 Personen, darunter zumest Reservisten und Landwehrmänner, entzogen (1).

Aus Oesterreich. In Prag hat eine Landesconferenz der deutschen und czechischen Lehrer Böhmens stattgefunden. Discutirt wurde über eine Reihe von Fragen, welche sich theils auf den Schulbesuch, theils auf den Lehrstoff in den Volksschulen beziehen. Es wurden folgende Anträge zum Beschluß erhoben: „Das Schulgeld ist allenthalben aufzuheben. Die auf den Schulbesuch bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen sollen mit aller Strenge durchgeführt werden. Die Gemeinden sollen angehalten werden, die ärmeren Schulkinder mit den nöthigen Schulrequisiten und Kleidungsstücken auszustatten. Auf dem Lande mögen allenthalben Kleinkinderbewahr-Anstalten in's Leben gerufen werden, damit die älteren Kinder armer Eltern, denen bisher in der Regel die Obhut über ihre jüngeren Geschwister oblag, am Schulbesuch nicht gehindert sind. Für die länderlichen Schulen sei der Donnerstag als Wochenfeiertag zu bestimmen. Endlich sei das Ministerium zu ersuchen, durch die Ausschreibung von Preisen oder durch directen Verkehr mit anerkannten pädagogischen Schriftstellern für die Herausgabe neuer Schulbücher Sorge zu tragen.“

Aus der Schweiz. In Aortof fand kürzlich eine Prüfung von Rekruten aus Uri, Schwyz und Wallis statt. Bei derselben mußten von 223 48 als völlig bildungslos der Nachschule überwiesen werden und zwar von 42 Urnern 6, von 74 Schwyzern 17, von 101 Wallisern 25 Mann. Bei diesem sehr ungünstigen Resultate kann als Entschuldigend gelten, daß diese Rekruten aus Gebirgsantonen kommen, in denen das Schulwesen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der strenge Winter und der weite gefährliche Weg macht den Kindern den regelmäßigen Schulbesuch geradezu unmöglich. Immerhin könnte für das Schulwesen weit mehr geschehen. Sehr schlecht fiel durchweg die „Vaterlandskunde“ aus. Ein großer Theil der Wehrmänner wußte nicht einmal, wie viele Cantone die Schweiz zählt, und Rekruten aus Wallis glaubten fest, die Schweiz stehe unter dem „Kaiser“. Die Helven von Sempach und Morgarten, wie die Männer vom Rütli waren sehr Vielen böhmische Dörfer!

Frankreich. Die Anzahl der Pariser Zeitungen ist eine enorme und sie würde noch größer sein, wenn der Belagerungszustand nicht existierte. Es vergeht fast keine Woche, ohne daß der Minister des Innern um Genehmigung eines neuen literarischen Unternehmens gegangen würde. Es erscheinen in Paris im Ganzen 754 verschiedene Tages- und Wochenblätter.

Der Handelsminister hat ein Circular an die Handelskammern gerichtet, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, dieselben möchten dahin wirken, daß die Eigenthümer großer Industrie- und Handels-Unternehmungen den einberufenen Referirten für die Dauer ihres Dienstes den vollen Gehalt auszahlen. — Die eingezogenen Referirten sind auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht worden, die denselben alle militärischen Mittheilungen an Zeitungen untersagen.

Wie bereits in Nr. 102 d. Bl. gemeldet, tagte unter dem 6. und 7. September in Paris der Friedens- und Arbeiter-Großbriannien. In der abgehaltenen Konferenz waren circa 180,000 Arbeiter vertreten und zählt dieselbe in ihrer Mitte bekannte Persönlichkeiten, wie z. B. Arsh, den Präsidenten des Vereins der Landarbeiter, Almer, den Secretair der erwähnten Friedensgesellschaft u. A. m. Der Zweck ihrer Reise nach Paris war hauptsächlich, Anhänger für das Princip der internationalen Schiedsgerichte zu gewinnen. Eine Versammlung nahm folgende Resolution an: „Zu Erwägung, daß den gewerbetreibenden Klassen zu ihrer sittlichen und intellectuellen Entwicklung des Aufschwunges des Handels und der Volkswirtschaft durchaus bedürfen; daß der Krieg zwischen den Nationen die Production vermindert, den Preis der Dinge erhöht, Finanzlasten anhäuft, den nationalen Fortschritt hemmt und nie auf dauerbare Weise die Streitigkeiten zwischen den Völkern endigt, giebt die Versammlung ihre nachdrücklichste Zustimmung dem Princip der internationalen Schiedsgerichte, als dem praktischsten, vernunftgemäßesten und billigsten Mittel, die internationalen Streitfragen zu erledigen.“

Wie das „Journal officiel“ mittheilt, sind für die Ueberschwemmten so viele Gaben eingegangen, daß dieselben mit 60 Procent ihrer Verluste entschädigt werden können. Verluste, die nicht mehr als 200 Frs. betragen, werden voll vergütet. Wenn man die Größe der Verluste erwägt, da sich die Ueberschwemmung auf große Gegenden erstreckte, so kann man ermessen, welche Summen zur Unterstützung eingegangen sind.

Italien. Im Jahre 1856 erschienen in Italien 298 Zeitungen; die Journalstatistik des Jahres 1873 wies 1127 aus, von denen 394 politische, 78 ultramontane sind, 100 sich mit Agricultur, 58 mit dem Unterricht und eben so viel mit Literatur beschäftigen. Die Provinz Mailand allein hat 137 Zeitungen; auf das römische Gebiet kommen 109 und auf Florenz 107. Von sämmtlichen erscheinenden Zeitungen sind 1097 in italienischer, 5 in Dialekten, 14 in französischer, 6 in englischer und 2 in deutscher Sprache geschrieben. Die Gesamt-Auflage von diesen 1127 Zeitungen betrug 1,689,100 Exemplare; es kommt somit eine Zeitung auf 22,060 Einwohner in Italien.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die russische Regierung hat beschlossen, die Eisenbahn in Angriff zu nehmen, welche die Provinzen des Kaukasus mit dem Eisenbahnnetz von Central-Rußland in Verbindung setzen soll. Die Linie wird zwar sehr lang aber wenig kostspielig werden, weil infolge der günstigen Bodenbeschaffenheit mehr Erdarbeiten als Mauerwerk und Sprengungen nöthig sind. Italienische Arbeiter, welche Lust verspüren sollten, nach dem Kaukasus zu wandern, um sich an den Eisenbahnarbeiten zu betheiligen, haben schon aus diesem Grunde wenig Aussicht, gute Geschäfte abzuschließen zu machen, noch weniger aber, weil sie die Concurrenz von Tartaren und Persern auszuhalten müßten, die nicht allein gute, sondern

auch wohlfeile Arbeit liefern, weil sie äußerst bescheidene Ansprüche an das Leben stellen und als Landeseingeborene den Unbillen des ungeliebten Klimas mehr Widerstand entgegenstellen können, als fremde Einwanderer. So berichten die königl. Consular-Agenten, und die Regierung bringt es im Interesse der italienischen Staatsbürger zur öffentlichen Kenntniß.“

Aus England. Aus Dundee wird gemeldet, daß abermals mehre Fabrikbesitzer ihre Etablissements geschlossen haben, weil sich ihre Arbeiter (ca. 2000) nicht herbeilassen wollten, die angekündigte Lohnherabsetzung von 5 Proc. zu acceptiren.

In einem Kohlenbergwerke zu Donnington Wood in Schropshire fanden 11 Arbeiter der Erschlagung. Die Grube hatte sich während der Nacht mit giftigen Gasen gefüllt.

Ueber die furchtbaren Bedrückungen der Bewohner der Herzogovina seitens der türkischen Beamten schreibt der „Pest. Lloyd“ Folgendes: Ist Jemand zahlungsunfähig, so wird er auf die furchterlichste Art so lange mißhandelt, bis er sein letztes Stück Habe verkauft, um seine Steuer entrichten zu können. So wurde Einer im Winter auf einen Baum getrieben, seine Beschühung mit Wasser gefüllt und über die Nacht in der grimmigsten Kälte halb erfroren gelassen, bis Morgens sein Weib die geforderte Summe auftrieb! Ein Anderer wurde auf einen Dachboden gesperrt, während unterhalb nasses Stroh angezündet wurde, dessen Rauch den Betreffenden jeden Moment zu ersticken drohte. Wieder Andere beklagen sich, in Schweinefalle gesteckt worden zu sein, aus denen sie von Zeit zu Zeit herausgezogen wurden, um durchgeprügelt zu werden. Und dies Alles bloß wegen der Steuer. Im Uebrigen sieht das Morden, Brennen, Prügeln und Mißhandeln auf der Tagesordnung. Insbesondere sind es die Weiber, welche solchen Mißhandlungen ausgesetzt sind. Zumeist citirt dieselben der türkische Beamte auf die Steuereinnahmeherei und erscheidet sie, so wird sie gefehandelt! Vater oder Gatte dürfen sich nicht rühren, sonst wäre es um ihr Leben geschehen. Klagen nützen gar nichts. Die Zeugenansagen der Christen haben vor dem Richter gar keine Geltung und wendet sich der Mißhandelte an eine höhere Behörde, so kommt er auch zu keinem Recht. So wurde unlängst ein griechischer Geistlicher erschlagen. Der Sohn klagte bis an den Großvezier, doch vergebens: Derjenige, der den Mord beging, bewegt sich nach wie vor frei umher!

Japan hat ein Preßgesetz erhalten, am 28. Juni wurde es in der Hauptstadt Tokio veröffentlicht. Wer eine Zeitung herausgeben will, muß nach diesem Gesetze beim Ministerium des Innern um die Erlaubniß dazu einkommen und die vorgeschriebenen Ausweise über Eigenthümer, Drucker und Redacteur der Zeitung beibringen. Sowel Eigenthümer als Redacteur müssen japanische Unterthanen sein, Redacteur und Drucker sind für ehrenkränkende Artikel verantwortlich; die Artikel müssen von den Verfassern oder Uebersetzern unterzeichnet sein (!), die Angabe eines falschen Namens wird mit 20 Yen (amerikanische Golddollars) und 70 Tagen Arrest bestraft; ein in einem Blatte angegriffener Beamter oder Privatmann hat das Recht, eine Erwiderung in dasselbe Blatt einbringen zu lassen, die bei einer Strafe von 10—100 Yen aufgenommen werden muß. Wenn ein Artikel Jemand zu einer verbrecherischen Handlung aufreizt, so wird der Verfasser gerade so bestraft wie der Thäter; die Anstiftung eines Aufstandes wird mit ein- bis dreijährigem Gefängniß bestraft; andere Gesetzesverletzungen und ferner die Gefährdung von Verbrechern mit Gefängniß von einem Jahre oder mit Geldstrafen von 5—100 Yen (!). Gleichzeitig mit dem Erscheinen dieses Gesetzes hat der Staatsrath folgenden Erlass veröffentlicht: „An alle Behörden: Es wird hiermit bekannt gemacht, daß kein Beamter, außer officiellen Bekanntmachungen, irgend welche Mittheilungen über Regierungsangelegenheiten in Zeitungen oder in öffentlichen Schriften überhaupt heimlich veröffentlichen darf (!). Veröffentlichungen wissenschaftlichen Inhalts sind hiervon ausgenommen.“

## Correspondenzen.

S. Altenburg. Am Sonntag den 12. Sept. fand hier im Schützenhause die am Sautage beschlossene Delegirten-Versammlung des Oberländischen Gauverbandes statt, und hatte als Tagesordnung die Feststellung des Gaustatuts. Die Wahl der Delegirten hierzu wurde bereits unter Zugrundelegung des Normalgaustatuts vorgenommen, indem auf je 15 Mitglieder 1 Delegirter gewählt wurde. So kam es, daß Altenburg durch 8, Gera nur durch 1 Delegirten vertreten wurde. Demgemäß glaubte der Vorstand bereits längere Zeit vor der Delegirten-Versammlung und umsomehr im Interesse des Gauverbandes zu handeln, als die seinerzeit in Aussicht gewesene Theilnahme des

Erzgebirgischen Gauverbandes unterblieb, wenn er den Mitgliedern vorschlug, den Beschluß des Sautages umzusetzen und im Ortsverein Altenburg das Statut zu beraten und den ausmärtigen Mitgliedern zur Begutachtung zu unterbreiten, was auch in einer hiesigen Ortsversammlung durchging. Nachdem aber von Gera hiergegen Einspruch erhoben wurde, mußte der diesbezügliche Beschluß des Ortsvereins Altenburg annullirt werden. Die Beratung des Statuts selbst ging, da dasselbe, den eigenthümlichen Verhältnissen des Osterlandes entsprechend umgearbeitet, vom Vorsitzenden vorgelegt wurde, rasch von Statten, und hatte sich nur über den Passus in § 1, Sonntagsarbeit betr., eine längere Debatte entpinnen; das Resultat war, daß man anstatt „regelmäßigen“ das Wort „freiwilligen“ setzte. Betreffs des Ausschlusses wegen Refirrens wurde die dreimonatliche Frist in eine vierwöchentliche (?) umgewandelt, indem man hervorhob, daß einem Mitgliede, welches bereits drei Monate lang mit seinen Steuern im Rückstande zu bleiben nachlässig genug war, in den meisten Fällen an der Verbandsmitgliedschaft ohnehin nichts liege und es daher namentlich in Perioden mit Extra Steuern schwer sei, von einem solchen Mitgliede Geld zu erhalten. Zum Schluß sei mir noch eine Bemerkung gestattet. Allerorten wird geklagt über schlechten Besuch der Vereinsversammlungen und auch von Altenburg ist eine solche Klage am Platze; wenn aber die zu Delegirten gewählten Herren es noch nicht der Mühe werth halten, ihre Mitglieder bei einer Hauptversammlung zu vertreten oder erst erscheinen, wenn dieselbe schon vorbei ist, dann braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Mitglieder der Ortsvereine sich an ihren gewählten Vertretern in diesem Sinne zuletzt ein Beispiel nehmen.

W. B. Brüssel, 15. September. „Flauer Geschäfts-gang“ — mit dieser bereits stereotyp gewordenen Phrase muß ich auch heute meinen Bericht beginnen. Es ist zu hoffen, daß October oder doch November — wenn die Winteraison beginnt — hierin Aenderung bringen werden. — Die öffentliche Auslosung der zum Besten unserer Invalidenkasse gespendeten Lotteriegergenstände findet Samstag den 2. October statt, und werde ich seiner Zeit das Endresultat mittheilen. — Bekanntlich ist das Abhalten von Congressen der verschiedensten Körperschaften Mode geworden. So tagten hier Anfangs dieser Woche die belgischen Schullehrer, und die Verbandlungen derselben haben wieder ein hübsches Stück socialer Beschäftigung an's Tageslicht gefördert. Beglückwünschungen, Concerte, Galavorstellung in der Oper, beehrt mit der Gegenwart des Königs und der Königin u. s. w., nichts wurde gepart, um den Schullehrern den Aufenthalt in Brüssel zu einem wahren Paradiese zu machen — was diese „pionniers de la civilisation“ nicht hindert, in ihren alten Tagen, ganz wie draußen, im Reiche der Intelligenz und des Culturkampfes am Hungertuche zu nagen und 85 Centimens Pension täglich zu erhalten! Ein berattig Pensionirter in den flandrischen Provinzen ist Stallknecht geworden! Jeder weitere Commentar ist überflüssig. — Ein Schullehrer hatte den Mut, den Hauptgrund des in Belgien so schwachen Schulbesuches bloßzulegen: es ist der Mangel eines Gesetzes, welches die Kinderarbeit regelt, da Kinder im jüngsten Alter, ohne je Schulunterricht genossen zu haben, in die Fabriken geschickt werden. Belgien ist eben das Land „par excellence“ der freien Arbeit, das Eldorado des Manchestertums, und hierin allein liegt die Ursache des Mangels an Bildung der sonst so begabten arbeitenden Klassen dieses industriell fortgeschrittenen Landes. Man darf nur sehen, welche unwissende Jungen man uns in die Druckereien schickt, um daraus Kunststücken zu bilden! Es ist zum Verzweifeln an Gutenberg's edler Kunst in diesen Landen! — Zum Schluß drückte der Congreß der wackeren Schullehrer den Wunsch an die Regierung aus, es möchte der obligatorische Schulbesuch mittelst eines Gesetzes so bald als möglich eingeführt werden — was selbstverständlich ein frommer Wunsch bleiben wird. Ist ja nicht einmal die sogenannte liberale Partei über das Abschaffen des Gesetzes von 1842 einig, welches Schulbesuch und Schullehrer in die Hände der Fabrik geleitet hat! — Seit einiger Zeit ist in der Redaction des hiesigen Gehilfenblattes „Gutenberg“ eine wesentliche Aenderung bemerkbar. Nachdem dasselbe „wegen seiner gemäßigten Haltung“ sich das Lob des Braunschweiger Principalsorgans „Journal für Buchdruckerkunst“ zugezogen, hat es, eingebent des uralten „Timeo Danaos, et dona ferentes“, ungelenkt und einige geharnischte Artikel über die ungeliebten Arbeitslocale, die schlechten Löhne in den Provinzen des belgischen Verbandes und in der letzten Nummer: — horresco referens! — sogar gegen die hier zum Glaubensdogma gestempelte Sonntagsarbeit gebracht. Wir wollen nun abwarten, ob dies in etwas beitragen wird, die belgischen Zünger Gutenberg's auf die Bahn des Fortschrittes zu leiten. Es wäre wahrlich die höchste Zeit dazu!

B. Danzig, 19. Sept. Die heute abgehaltene Versammlung, welcher hauptsächlich die „Unterstützungs-

Kasse des Deutschen Buchdrucker-Verbandes" zu Grunde gelegt war, sagte, bei einer Mitgliedsanzahl von 36 Mann, folgende Beschlüsse: 1) Die Wiederaufnahme des Schriftgießers Hesse, welcher 1873 in Berlin eines andern Unternehmens wegen aus dem Verbands trat, erfolgte einstimmig. 2) Die „Unterstützungs-Kassen-Einrichtung" rief eine sehr lebhaft debattirte hervor. Trozdem die Paragraphen einzeln durchgenommen und erläutert wurden, konnte sich die Versammlung doch nicht für Annahme dieses Unternehmens erklären, da der Inhalt zu complicirt und weitgreifend ist, und einem Reisenden dadurch nicht geholfen, sondern nur Viaticum entzogen wird (?). Die Versammlung beschloß, bei unserm frühern Beschlusse stehen zu bleiben und unsere durchgehenden Kollegen wie bisher zu unterstützen (?). Nach Schluß dieser Debatte wurde ein Brief von Herrn Ströhm aus Elbing vorgelesen, in welchem er seine Entlassung aus der Bernich'schen Officin, wo er circa 20 Jahre gearbeitet, mittheilt. Grund zu dieser Kündigung war, weil ein College eine Viertelstunde zu spät in's Geschäft gekommen sei. Gleichzeitig beschränkt sich Herr Str., daß ihm keine Circulare zugegangen sind und zwar sämmtliche, welche bis jetzt erschienen; da die Circulare regelmäßig versandt worden sind, so kann man sich dies nicht anders erklären, als daß dieselben auf der Post verloren gegangen, oder vom Principal, oder wer sonst die Briefe in dem W.'schen Geschäft annimmt, nicht abgeliefert worden sind. — Zum Schluß wird noch der Wunsch ausgesprochen, die 3 ausgeschlossenen Kollegen: Amin, Welser und Walter zu veröffentlichen.

X. Marburg, 15. September. In der vorgestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde das von der Unterstützungs-Kassen-Commission ausgearbeitete Statut einer Besprechung unterworfen, deren Resultat wol genugsam Interesse haben dürfte, an dieser Stelle erörtert zu werden, umsomehr, als es die Meinung eines kleinen Ortsvereins ist, deren es doch auch genug giebt, um auf das Urtheil derselben einiges Gewicht zu legen. Es wurde von verschiedenen Seiten geäußert, daß die in's Leben zu rufende Institution, soweit sie namentlich die Stellenvermittlung und die damit verbundene sechswochentliche Unterstützung betrifft, in erster Linie den größeren Städten zu Gute komme, während die kleineren Ortsvereine hinsichtlich der permanenten Erhöhung der Steuern verhältnismäßig wenig Nutzen davon haben würden. Ist diese Ansicht im Großen und Ganzen genommen auch etwas zu pessimistisch, so läßt sich doch eine gewisse Berechtigung für dieselbe nicht läugnen, wenn man bedenkt — was als hauptsächlichstes Argument angeführt wird —, daß alle Einrichtungen und Gesetze des Verbandes zum allergrößten Theil nur von solchen getroffen und gegeben wurden, welche die Verhältnisse und Zustände der großen Druckorte als Maßstab annahmen und auch annehmen mußten, weil die Meisten von ihnen wol die Verhältnisse in kleineren Städten aus eigener Erfahrung nicht kannten. Ich bin weit entfernt, einen Zweifel in den guten Willen der Commission zu setzen, vielmehr muß man dankbar die Gewissenhaftigkeit anerkennen, mit welcher sich selbe ihrer Aufgabe unterzogen hat, auch muß ich den Vorwurf der „Kirchthurmintereffen", der mir allenfalls gemacht werden könnte, zurückweisen. Es liegt mir nur daran, die allgemeine Ansicht der Verbandsmitglieder einer kleinen Stadt den Commissionsmitgliedern zur Kenntniß zu bringen und ich bin fest überzeugt, daß diese mir daraus keinen Vorwurf machen werden. Ich erlaube mir, einige der speciellen Punkte des Statuts anzuführen, mit welchen man sich nicht einverstanden erklären konnte. Bei Punkt 1 des § 19, nach welchem Derjenige nicht unterstützungsberechtigt ist, welcher freiwillig seine Condition verläßt, wurde die Frage laut, wie es denn nun stände, wenn irgend ein Mitglied mit einem Principal oder Factor in einen Conflict komme, dessen Charakter es ihm zur Ehrentage mache, zu kündigen; ferner bei Punkt 4 des § 19, wo Derjenige, welcher sich im Falle der Conditionslosigkeit durch irgend eine andere Beschäftigung nebenbei so viel erwirbt, als die Höhe der Unterstützung beträgt, ebenfalls derselben verlustig geht. Hierbei wurde betont, daß diese Klausel überflüssig sei, da ein Mißbrauch nicht entstehen könne, weil ja schon mit sechs Wochen die Unterstützung aufhöre und mancher Verheirathete von wöchentlich sechs Mark nicht zu existiren vermöge; was auch factisch schon bei 6 1/2 Thlrn. seine Schwierigkeit hat. In einer großen Stadt sei es leichter, einige Wochen damit auszukommen, indem daselbst am Orte leichter Condition zu finden sei, während z. B. ein conditionsloser Verheiratheter in einer kleinen Stadt sicherlich dreimal so lange warten müsse, trotz des Stellennachweises, bis sich eine passende Condition für ihn finde. Ebenso erregte die Bestimmung, nach welcher erst nach achtzigjähriger Arbeitslosigkeit (§ 21) die Unterstützung beginnt, keine Verwundung. — Es sind dies einige der Punkte, über welche ich das Urtheil der Mehrzahl der hiesigen Kollegen registriere. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Bemerkung hinzufügen, ob es für die

Zukunft nicht möglich zu machen sei, auch den kleineren Druckorten einen Platz an den Stellen einzuräumen, wo an dem Bau des Verbandes und den inneren Einrichtungen desselben gearbeitet wird. Es wäre dies um so wünschenswerther, weil es alsdann doch nicht mehr den Anschein haben würde, als seien die kleineren Städte die bloßen Satelliten der Metropolen. Es ist besonders auch zu berücksichtigen, daß die plötzliche Erhöhung der Steuern für manche Existenzen zu hart ist, namentlich für solche in den kleineren Orten, wo noch nicht einmal der Tarif eingeführt, ja wo sogar die zwangsweise Einführung desselben eine Gefahr für das Verbandsleben sein könnte, welche Eventualität doch erst in's Auge zu fassen ist. — Da bereits ungefähr ein halbes Jahr über die Zeit hinaus verlossen ist, wo die Generalversammlung hätte stattfinden müssen, aber bis jetzt über den Termin derselben noch nichts bekannt ist, so erlaube ich mir, den Gausvorstand daran zu erinnern, daß es bis zum Schluß des Jahres noch drei Monate

sind, also gewiß keine Zeit mehr vorhanden ist, die Abhaltung derselben auf die lange Bank zu schieben.

## Gestorben.

In Bischofswerda der Seher Bernh. Nitschmann von hier, 22 Jahre alt — Lungen-schwindsucht. In Leipzig am 23. September der Maschinenmeister Gust. Sandric, 26 Jahre alt — Typhus.

## Briefkasten.

Kl. in H.: Die Geschichte klingt unglücklich, daher das Buch bis auf Weiteres nicht auszuliefern. — Ah.: Wir sind anderer Ansicht wegen des Interates. — Reiffe: Da bereits das Schiedsgericht angerufen, warten wir das Resultat ab. Das Zwiesgespräch zwischen einem Gehilfen und dem Herrn W. Bretschneider nebst Frau Principalin aufzunehmen, verbietet der Raum.

## Anzeigen.

**FABRIK und LAGER** von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

Schnell- u. Handpressen Tygeldruck-Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisverzeichniß und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

10]

## Classische Universal-Druck-Walzenmasse

empfehlen den Herren Buch- und Steindruckerei-Besitzern zu Bunt-, Illustrations- und Zeitungsdruck, für jede Jahreszeit und Zimmertemperatur passend präparirt,

## die Gummi-, Gutta-Percha- und Walzenmasse-Fabriken

von  
**Sauerzapf & Schwieder,**  
Neustadt-Dresden.

Proben, so wie Atteste der grössten Druckereien des In- und Auslandes stehen zu Diensten.

Ausserdem empfehlen dieselben den betreffenden Herren ein **Waschmittel**, welches nicht nur das Terpentinöl in jeder Weise und ohne Nachtheil für die Walzen ersetzt, sondern auch bedeutend billiger ist, als letzteres. [521]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine fast neue Buchdruckerei mit dem Verlage einer drei Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung und vielen Nebenarbeiten ist wegen Krankheit des Besitzers für 1000 Thlr. baar sofort zu verkaufen. Offerten unter H. H. 634 befördert die Exped. d. Bl. [634]

In Oberschlesien ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei (ohne Concurrnz) nebst rentablem Localblattverlag und sehr vielen Accidenzarbeiten Umständen halber sofort für 3000 Thlr., jedoch nur gegen baar, zu verkaufen. Offerten sub S. T. 639 befördert die Exped. d. Bl. [639]

## Eine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines Kreisblattes, Magistrats- und Gerichtsarbeiten, welche ohne Concurrnz ist, wird mit 1000 Thlrn. baar Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Offerten an A. Baum in Berlin O., Holzmarktstraße 1. [628]

## Eine ältere Sigl'sche Maschine,

Fundamentgröße 55 : 75 Centim., auf der bisher Alles gedruckt worden, ist für 300 Thlr. bei Ch. Köhler in Hagenow zu haben. Ebenso sind daselbst auf Leipziger Höhe in kleineren Quantitäten mehre Fractur- und Antiqua-Vrobischriften, größtentheils fast neu, sehr billig abzulassen. [624]

Für eine Provinzialzeitung liberaler Richtung wird ein literarisch gebildeter, in diesem Fache durchaus erfahrener

## Mitarbeiter

gesucht, welcher zugleich als Local-Berichterstatter zu fungiren hat. Einige technische Kenntnisse der Buchdruckerei wären sehr erwünscht, doch nicht absolute Bedingung. Fr.-Offerten nimmt sub Y. 4854 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Cöln entgegen. (H. 7460) [636]

Ein durchaus leistungsfähiger, zuverlässiger, in allen Druckfachen erfahrener Obermaschinenmeister und ein tüchtiger Factor und Accidenzsetzer gesucht. Offerten an die Annoncen-Expedition von J. J. Gorn in Elberfeld unter T. 1254. [641]

## Ein Schriftgießerei-Factor,

in allen Zweigen des Geschäfts durchaus bewandert, findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit franco sub Litt. O. C. 474 durch die Exped. d. Bl. [474]

## Ein intelligenter Schriftseker,

der auch an der Maschine zu arbeiten versteht, wird als Factor einer kleinen Buchdruckerei der Provinz Brandenburg zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten unter B. E. 629 befördert die Exp. d. Bl. [629]

## Ein tüchtiger Accidensseker

kann sofort eintreten bei Consl. Schaefer & Comp. in Worms a. Rh. [619]

## Ein solider, tüchtiger Annoncenseker

findet dauernde Condition. Eintritt sogleich, event. bis 26. September. [631]  
Waldbshut (Waden). H. Bimmermann.

## Ein Schweizerdegen,

mehr Drucker als Seker, findet sofort dauernde Condition in einer Druckerei des Leipziger Kreises. Adressen unter K. R. 626 an die Exp. d. Bl. [626]

## Ein Maschinenmeister,

der auch am Kasten aushelfen kann, findet sofort oder bis Mitte October eine dauernde Stelle bei  
J. Pokorny in Jbbnbüren (Weßf.). [632]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch das Einlegen mit übernimmt und am Kasten aushelfen kann, wird für dauernde Condition gesucht [621]  
von Georg Bander in Suhl (Thür.).

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der einige Kenntnisse vom Satz hat, um event. kleine Aenderungen in der Maschine vornehmen zu können, findet bei 7 Thaler Wochenlohn gute und dauernde Stellung in der Buchdruckerei von Wilhelm Lönson in Liegnitz. Antritt am 3. October e. [611]

## Ein gewandter Drucker

findet vom 1. October ab dauernde Condition. Offerten sind zu richten an [635]  
L. Kresse in D.-Eylau (Westpreußen).

## Schriftgießerei!

Tüchtige Arbeiter werden sofort von G. Schildknecht, 58 rue Herry in Brüssel, gesucht. Gutes Salair. [588]

### Stuttgart.

## Stereotypen-Gesuch.

Ein ganz gewandter Stereotypen, der womöglich in Zeitungsdruckereien thätig war, findet sogleich oder später bei uns dauernde Anstellung gegen guten Gehalt. Lusttragende wollen sich unter Angabe ihrer Ansprache wenden an den [638]  
Druck und Verlag des Neuen Tageblattes.

## Ein zuverlässiger, im Accidens- und Notensatz bewandter Seker

sucht für Anfang October anderweitige Stellung. Gef. Offerten sub H. B. 623 an die Exp. d. Bl. [623]

## Ein tüchtiger Seker

mit guten Schulkenntnissen sucht Stellung, am liebsten in fremdsprachlichem Satz oder wo er Gelegenheit hat, sich in feineren Accidensen auszubilden. Gef. Offerten unter W. H. 633 befördert die Exp. d. Bl. [633]

## Ein Schriftseker

sucht halb oder später Stellung. Gefällige Adressen unter F. B. 19 postlagernd Halle an der Saale erbeten. [625]

## Ein junger, solider Schriftseker

(Verbandsmitglied), der namentlich im Inseraten- und Accidenssatz erfahren ist und der auch an der Schnellpresse Beschäftigung sucht bis 20. October Condition, am liebsten in einer nicht allzugroßen Stadt Deutschlands. Gef. Offerten befördert unter Chiffre W. W. 630 die Exp. d. Bl. [630]

Ein jüngerer, tüchtiger [637]

## Schriftseker

sucht Condition. Offerte sub L. 73569 an Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

## Ein junger Maschinenmeister,

der auch am Kasten aushelfen kann, sucht bis 10. Oct. Stellung. Off. unter W. S. 640 bef. die Exp. [640]

# Das literarische Bureau

der A. Krüger'schen Verlagshandlung, Thalstrasse 13 in Leipzig, empfiehlt seine politischen und nichtpolitischen Correspondenzen der Beachtung der geehrten Herren Zeitungsverleger.

Besonders wichtig für neu zu errichtende Zeitungen. [589]

## Stelle-Gesuch.

Ein junger, solider Seker sucht bis Mitte October in einer Buchdruckerei einer kleinen Stadt Sachsens dauernde Stelle. Gehalt nach Uebereinkommen. Gef. Offerten unter E. B. 608 an die Exp. d. Bl. [608]

Ein tüchtiger, erfahrener [627]

## Maschinenmeister,

der auch am Kasten bewandert ist, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter B. G. 627 an die Expedition d. Bl.

Ein im Accidens- und Werkdruck tüchtiger [613]

## Maschinenmeister

sucht in kürzester Zeit dauernde Condition. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre R. L. 100 postl. Stuttgart zu senden.

## Ein Maschinenmeister,

der im Accidens- und Werkdruck Tüchtiges leisten kann, sucht Condition. Der Eintritt könnte Ende d. M. erfolgen. Offerten unter A. K. 620 sind an die Exp. d. Bl. abzugeben. [620]

## Ein gewandter und accurater Papierstereotypen,

der im Accidens-, Werk- und Zeitung, auch in Gyps und Galvano Beschäftigung weiß und größeren Geschäften als Factor vorgestanden, sucht zum 1. October ein anderweitiges dauerndes Engagement. Gef. Offerten unter Chiffre E. H. 618 beliebe man an die Exp. d. Bl. abzugeben. [618]

Die

## Rohm'sche Schriftgießerei

in Frankfurt a. M.

hält stets reichhaltiges Lager in Zier- und Titelschriften, nach System Didot. Neue Buchdruckereien werden in kürzester Zeit bei günstigen Bedingungen eingerichtet. [246]

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [5]  
Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

## Die Schriftgießerei,

Stereotypie und galvanoplastische Anstalt, Berlin, Simeonstrasse 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdruckerei-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen und May'schen Prodrucken (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehrere Novitäten). — Hohlstege, Quadranten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß etc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Gausystem genau französisch (Didot). Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

(Eingetragene Genossenschaft.)

## J. B. Meyer,

Hensburg, Große Straße 548,

Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik

Frankenthal

Albert & Co.,

empfehlen deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Stättpressen, Satinirmaschinen etc. auf's Angelegentlichste.

Weitgehendste Garantie. Coulaute Zahlungsbedingungen. [14]

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,

Schillerstrasse,

Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

## Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art, Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.

Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin

bei meinem Vertreter

A. Werckenthin, 159 Linienstrasse. [1]

## Complete

## Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.

in Offenbach a. M.

## Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-Utensilien, Gravir- & galvanoplastische Anstalt, Stereotypie, grosses Lager von Vignetten.

Gegen Einzahlung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau: 1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites Reisejahresbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, so wie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [7]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig. Die Schnellpresse, ihre Construction, Zusammenstellung und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. Groß Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. 3 Mt. 50 Pf.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzler. II. Theil zu den Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart mit 36 Illustrationen. 4 Mt. [17]

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausg. von H. Künzler. 5 Bogen gr. Quart mit vielen Kunstdruckbelegen. 3 Mt. 50 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einladung des Betrags liefert die Verlagsbuchhandlung direct und franco.

## Hamburg.

H. Reeser's Bier-Ausschank,

Große Johannisstraße 11.

Restauration. — Bürgerlicher Mittagstisch.

Den hier durchreisenden Collegen zur Noth, daß gutes billiges Logis etc. nachgewiesen wird. — Correspondent liegt aus. [582]

## „Kloppholz“ Leipzig.

Die Mitglieder, welche sich zum Gesangsverein gemeldet haben, werden ersucht, sich Mittwoch, den 29. September, Abends Punkt 8 Uhr, im Vereinslocale, Restaurant Sophienbad, einzufinden. [642]  
Der Vorstand.

## Briefkasten der Expedition.

Herrn Carl Künzler in Stuttgart: Kant wiederholter Bekanntmachung nehmen wir nur Reichspostmarken als Zahlung an, da wir für andere keine Verweisung haben. Geben Sie uns Ihre Adresse an, damit wir Ihnen die eingesandten nichtentgeltlichen Briefmarken wieder zuschicken können; Sektionsgebühren senden Sie durch Postanweisung.